

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 43

Artikel: Als die Apparate quasseln lernten
Autor: Heisch, Peter / Kambiz [Derambakhsh, Kambiz]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-618145>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Als die Apparate quasseln lernten

Zuerst erfand man die Apparate und Automaten, um uns von der Last der physischen Arbeit zu befreien. Der Funktionsverlust der Muskeln musste daraufhin anderweitig durch die Absolvierung von Fitnessprogrammen kompensiert werden. Der nächste Schritt der technischen Verbesserungen zielte darauf ab, uns auch noch das Denken abzunehmen. Und augen-

blicklich erleben wir die dritte Stufe dieser Entwicklung, in der das vollcomputerisierte Gerät durchaus fähig und in der Lage ist, uns sogar den Geist oder zumindest den Nerv zu töten, indem es mit uns direkt in Kommunikation tritt.

Das sprechende Auto ist zum Beispiel ein Geniestreich sondergleichen. Wie angenehm, wenn wir plötzlich mitten im Verkehrs-

gewühl mitgeteilt bekommen, dass der Öldruck fällt oder nach einer Auffahrkollision eine endlos timbrirte Stimme endlos wiederholt: «Ihr Kofferraumdeckel ist offen ...» Vielleicht verrät es uns auch sehr diskret, welche Benzinmarke es bevorzugt. Auch dass der Rost bereits an der obenliegenden Nockenwelle zehrt, sollte uns keineswegs verschwiegen werden. Ja, selbst nach

einem handfesten Ehekrach findet der geknickte Gatte noch Trost und Zuspruch drunten in der Garage bei seinem treuesten Gefährten (bis zum nächsten Eintausch). Kein Zweifel: es wird in Kürze schon das Auto der Zukunft geben, das so intelligent ist, dass es den Interessenten deutlich wahrnehmbar davor warnt, es überhaupt käuflich zu erwerben.

Die moderne Hausfrau kann nicht nur zwischen mindestens fünf Waschprogrammen wählen, sondern sich darüber hinaus mit ihrem Waschautomaten gleichzeitig angeregt über ein philosophisches Thema unterhalten. Ein vergnügliches Plauderstündchen mit dem eigenen Staubsauger macht das Los der grünen Witwe um einiges erträglicher. Man ist dadurch nicht mehr alleine auf die oft bemühte und sehr zufällige Kontaktpflege mit einer der zahlreichen Radiostationen angewiesen, die morgens ihr Wohlwollen auf die kartoffelschälende Weiblichkeit aus dem Äther verströmen.

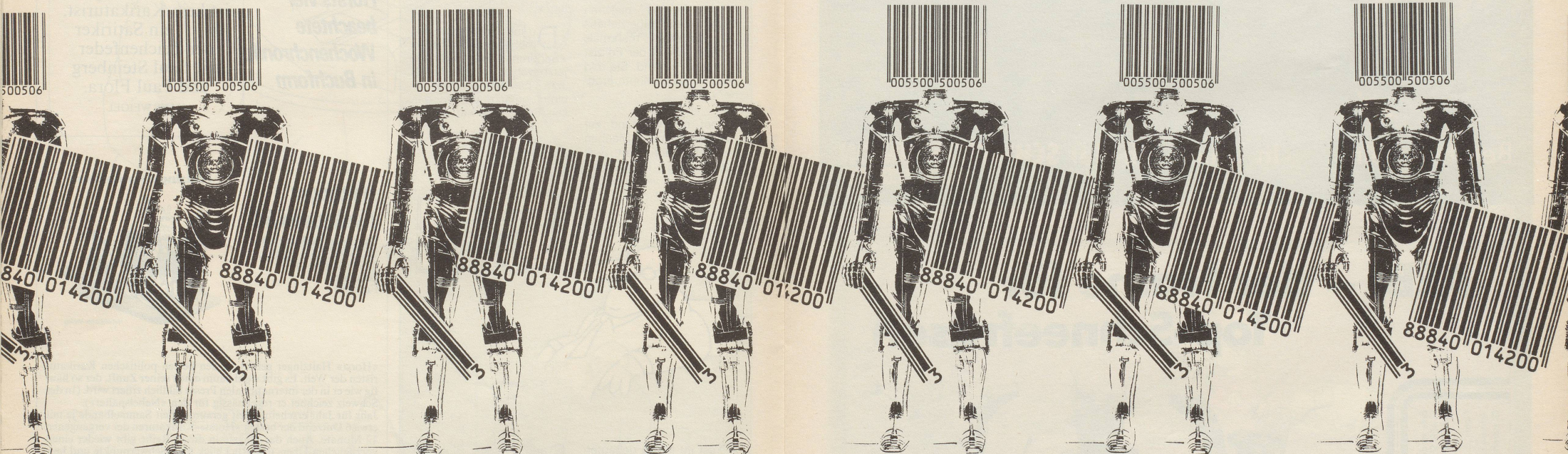
Sprechende Photoapparate sind beinahe zur Selbstverständlichkeit geworden. Doch ihre Lernfähigkeit ist erstaunlich. In Bälde dürfen wir schon mit Modellen rechnen, die den vor dem Objektiv versammelten Abzulichtenden neckisch zurufen: «Bitte lachen!» – «Finger aus der Nase!» was sehr zur Erheiterung beitragen wird. Oder sie erzählen den neuesten Witz, damit die Leute etwas zu schmunzeln haben, die Mundwinkel verziehen und auf den Bildern wirklich einen gelösten Eindruck machen.

Im übrigen wird es nur eine Frage der Zeit sein, bis die Unterhaltungselektronik-Industrie Fernsehgeräte auf den Markt wirft, die bei fernbedienter Inbetriebnahme akustische Programmempfehlungen abgeben oder ganz einfach die unverbindliche Frage stellen: «Wollen Sie sich wirklich diesen Quatsch ansehen, oder sollen wir stattdessen ein wenig miteinander plauschen?» Der Fortschritt überbietet uns immer wieder mit neuen verblüffenden Verbesserungen.

Es soll demnächst sogar Apparate geben, die laut aufschreien, wenn man sie falsch bedient. Im

Pentagon entwickelt man, dem Vernehmen nach, gerade das Modell einer Rakete, die bei ihrem Einsatz im Ernstfall eine Entschuldigung ausspricht und gleichzeitig mehrsprachig beteuert, die angerichtete Verwüstung geschähe nur im Interesse der Erhaltung des Friedens.

Denn die Computer werden immer menschenähnlicher und damit leider auch störungsanfälliger. Wie verlautet, sollen Computer der fünften Generation bereits so perfekt sein und sensibel reagieren, dass sie in den meisten Fällen einen eigenen Psychiater brauchen.



K a m b i z

